

## **Ermutigung für Verzagte**

Da waren einmal elf Männer in Jerusalem, die hatten sich versteckt. Sie hatten die Türen geschlossen, sie hatten die Fenster verriegelt. Der, der ihnen Sinn gegeben hatte, war nicht mehr bei ihnen. Was sollten sie noch tun? Sie hatten kein Vertrauen mehr. Die Zukunft konnte ihnen gestohlen bleiben. Alles aus und vorbei. Alles gelaufen. Keine Hoffnung mehr. Frust machte sich breit. Man erzählte sich von früher. Doch wenn man daran dachte, was kommen würde – dann konnte man nur die Augen zumachen. Einige hatten von Auferstehung erzählt. Ja. Schön wär's. Aber ihnen war nicht danach zumute. Und sie waren ja auch nur ganz kleine Lichter. Leute, auf die man nicht hörte. Fischer. „Fischer bleibt bei euren Netzen“, sagt man ihnen. Reden? Sie? Nein, sie waren keine Leute, die reden konnten. Und wer wollte ihnen auch zuhören?

Aber inmitten der Tristesse war ihnen, als würden Feuerzungen aus ihnen lodern; es war ihnen, als würden sie innerlich brennen. Und sie fühlten eine unbändige Kraft in sich. Sie verließen ihr Versteck, sie gingen unter die Leute, sie gingen auf den Platz; sie fingen an zu reden. Sie redeten von Auferstehung; von einer neuen Welt. Und was sie sagten, traf die Leute mitten ins Herz. Gut, einige sagten: „Die sind doch besoffen. Die sind irre. Was ist das für ein Quatsch.“ Aber sie wurden immer mehr, sie wurden eine große Bewegung.

Und Hoffnung machte sich breit. Sie nannten es Heiligen Geist.

(Heribert Prantl, Ängstigt euch nicht, Vortrag auf dem Ev. Kirchentag in Dortmund 2019,  
kompletter Text unter:  
<https://www.kirchentag.de/index.php?id=17858&sessionId=370019101&manuscriptId=19%7C%7C>